

Einbrüche und Diebstahl Landespolizei fünf Mal im Einsatz

VADUZ/TRIESEN/SCHAAN Am Dienstag kam es in Vaduz zu einem versuchten Einbruchdiebstahl und einem Diebstahl und am Mittwoch in Triesen zu einem Einbruchdiebstahl. In der Nacht auf Donnerstag gelangten zudem unbekannte Täterschaften in zwei Wohnhäuser in Schaan. Das teilte die Landespolizei gestern mit. Ein Überblick:

• In Vaduz verschaffte sich zwischen 7 Uhr und 8.45 Uhr eine unbekannte Täterschaft Zutritt in ein Mehrfamilienhaus und brach dort mehrere Kellerabteilungen auf. Sie wurde gestört und verliess das Anwesen, ohne etwas zu entwenden. Es entstand Sachschaden.

• Kurze Zeit später wurde auf einer Baustelle in Vaduz eine elektrische Baumaschine gestohlen. Vermögensschaden (mehrere Tausend Franken).

• Am Mittwoch drang in Triesen eine unbekannte Täterschaft über das Schlafzimmerfenster in ein Haus ein. Folge Vermögens- sowie Sachschaden (mehrere Tausend Franken).

• Am Donnerstag gegen 2.30 Uhr und gegen 3.30 Uhr gelangten unbekannte Täterschaften zudem durch eine unverschlossene Tür in die Garage zweier Wohnhäuser. Beim ersten verliessen sie den Tatort wieder, nachdem sie von der Garage aus nicht weiterkamen. Beim zweiten Haus gelangten sie in den Wohnbereich und durchsuchten diesen. Dabei wurden sie von einem Hausbewohner gestört. Die Täterschaft flüchtete aus dem Haus und entfernte sich zu Fuss. Aus beiden Häusern wurden Sachen entwendet. Es entstand Vermögensschaden (mehrere Hundert Franken). (red/pd)

Die Hände als Schlüssel zur Welt

Taub Seit 1993 setzt sich der Gehörlosen Kulturverein für den Austausch der Gehörlosen untereinander und für eine eigene Erwachsenenbildung ein. Nun ist es Zeit, dass die Betroffenen und ihre Sprache auch bei den Hörenden sichtbar werden.

VON TATJANA BÜCHEL

Die Gebärdensprache ist in Liechtenstein wohl erst durch die Übersetzungen der Pressekonferenzen rund um die Coronamassnahmen ins Bewusstsein vieler Bürger gerückt. Doch diese visuelle Ausdrucksweise war schon immer da. Wie auch die Menschen, die sie sprechen. Aus diesem Grund hat der Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein am Donnerstagabend zu der Enthüllung einer Skulptur auf den Peter-Kaiser-Platz eingeladen. Diese neue Skulptur soll die unsichtbare Behinderung der gehörlosen Bevölkerung sichtbar machen.

Für eine grössere Präsenz der Gehörlosen setzt sich neben den nationalen Vereinen auch der Weltverband der Gehörlosen, die «World Federation of Deaf» (WDF) ein. Der Präsident, Joseph Murray, war am Donnerstag in Vaduz zu Gast und machte in seiner Ansprache, die von Gebärdendolmetscherinnen übersetzt wurde, auf die Wichtigkeit der kulturellen Gemeinschaft aufmerksam. Weltweit gebe es rund 70 Millionen gehörlose und schwerhörige Menschen, die anerkannt und integriert werden wollen: «Wir möchten gesehen werden.»

Die Regierung ist gefordert

Doch Murray äusserte nicht nur Wünsche, sondern trat auch mit klaren Forderungen an die Regierung, vertreten durch Kultur- und Gesellschaftsminister Manuel Frick, heran. «Der Weltverband fordert Liechtenstein auf, die Behindertenrechtskonvention zu ratifizieren», so der Präsident, «in Europa haben das alle Länder schon getan ausser Liechtenstein.» Die Konvention sei im vergangenen Jahr zwar bereits unterzeichnet worden, doch nun sei der nächste Schritt notwendig. Weiter will Murray, dass die Regierung die Gebärdensprache in Liechtenstein gesetzlich anerkennt: «Denn wir haben das Recht auf unsere Gebärdensprache im alltäglichen Leben.» Die Anerkennung sei speziell für die betroffenen Kinder sehr wichtig. Da-



Der Künstler Peter Hemmi und die Präsidentin des Gehörlosen Kulturvereins, Ramona Marxer, vor der Skulptur «Die blühende Sprache». (Foto: Michael Zanghellini)

mit könne ihnen das Fundament für den Zugang zu verschiedenen Bereichen geschaffen werden. Ohne Zugang zu der eigenen Sprache fehle auch jegliche Chance, sich zu entwickeln. Gleichzeitig sei es aber auch wichtig, den Familien der gehörlosen Kinder Zugang zur Gebärdensprache zu bieten. Nur so kann die

Kommunikation zwischen Eltern und Kind gepflegt werden.

Wandelbare Gesellschaft

Auch Regierungsrat Manuel Frick betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Inklusion der Gehörlosen in Liechtenstein. Es sei wesentlich, dass alle Bürgerinnen und

Bürger die Möglichkeit haben, sich zu informieren und «zwar in ihrer Sprache». Deshalb freute es Frick, dass Vaduz eine Skulptur erhält, die auf die Gehörlosen und ihr Kulturgut - die Gebärdensprache - aufmerksam macht. Er bedankte sich bei allen Beteiligten für die Organisation der Veranstaltung sowie für ihr grosses Engagement. Es sei wichtig, die Gebärdensprache sichtbar zu machen, so der Minister weiter. Denn nach wie vor sei es schwierig, sich ohne Gehör im Alltag zu orientieren. «Aber die Gesellschaft ist wandelbar und anpassungsfähig», zeigt er sich zuversichtlich. Er ist überzeugt, dass ein Umdenken im Gange ist und dass die neue Skulptur ein wichtiges Zeichen für die Vielfalt der Bevölkerung darstellt.

Eine Heimat erhalten

Der Schöpfer der drei Meter hohen Skulptur, der gehörlose Künstler Peter Hemmi, erinnerte sich an frühere Zeiten. Erinnerungen, die aber stark mit negativen Erfahrungen verknüpft sind. Er habe in seiner Kindheit erlebt, wie die Gebärdensprache verboten und als «affig» bezeichnet wurde. «Ich habe mich für meine Sprache geschämt», lässt er die Anwesenden wissen. Deshalb freut es ihn umso mehr, dass junge Gehörlose heute ganz selbstverständlich mit ihrer Sprache umgehen.

1991 habe sich der Schweizer Gehörlosenbund mit einem Brief an den Bundesrat gewendet. Inhalt des Schreibens war, dass auch die Gebärdensprache neben den vier gesprochenen Landessprachen eine Anerkennung verdiene. Die Antwort: Die Gebärdensprache sei zwar wichtig, doch für eine Gleichstellung mit den gesprochenen Sprachen fehle ihr eine lokale Verankerung, ein «Territorium». Das inspirierte Hemmi schlussendlich zu seiner Skulptur, die an einem spezifischen Ort ist und damit nicht mehr heimatlos in der Luft schwebt. «Sie steht jetzt konkret auf einem Quadratmeter Land», freut er sich, «Liechtenstein hat ab heute nicht mehr nur eine Sprache, sondern zwei - die gesprochene und die Gebärdensprache.»

FBP-TERMINE

FBP

LIECHTENSTEIN

FBP Gamprin-Bendern Jahresversammlung

Wann
Samstag, 18. September,
10.30 Uhr

Wo
Kirchhügel Bendern

Was
Nach der Jahresversammlung mit der Wahl des Vorstands und Verdankungen wird Vorsteher Johannes Hasler einen Rück- und Ausblick in Sachen Verkehrs- und Erschliessungsprojekte der Gemeinde geben. Danach wird eine Leua-Wurst inkl. leckeren Beilagen und Getränke im Löwen offeriert. Die Jahresversammlung wird als 3G-Anlass durchgeführt.

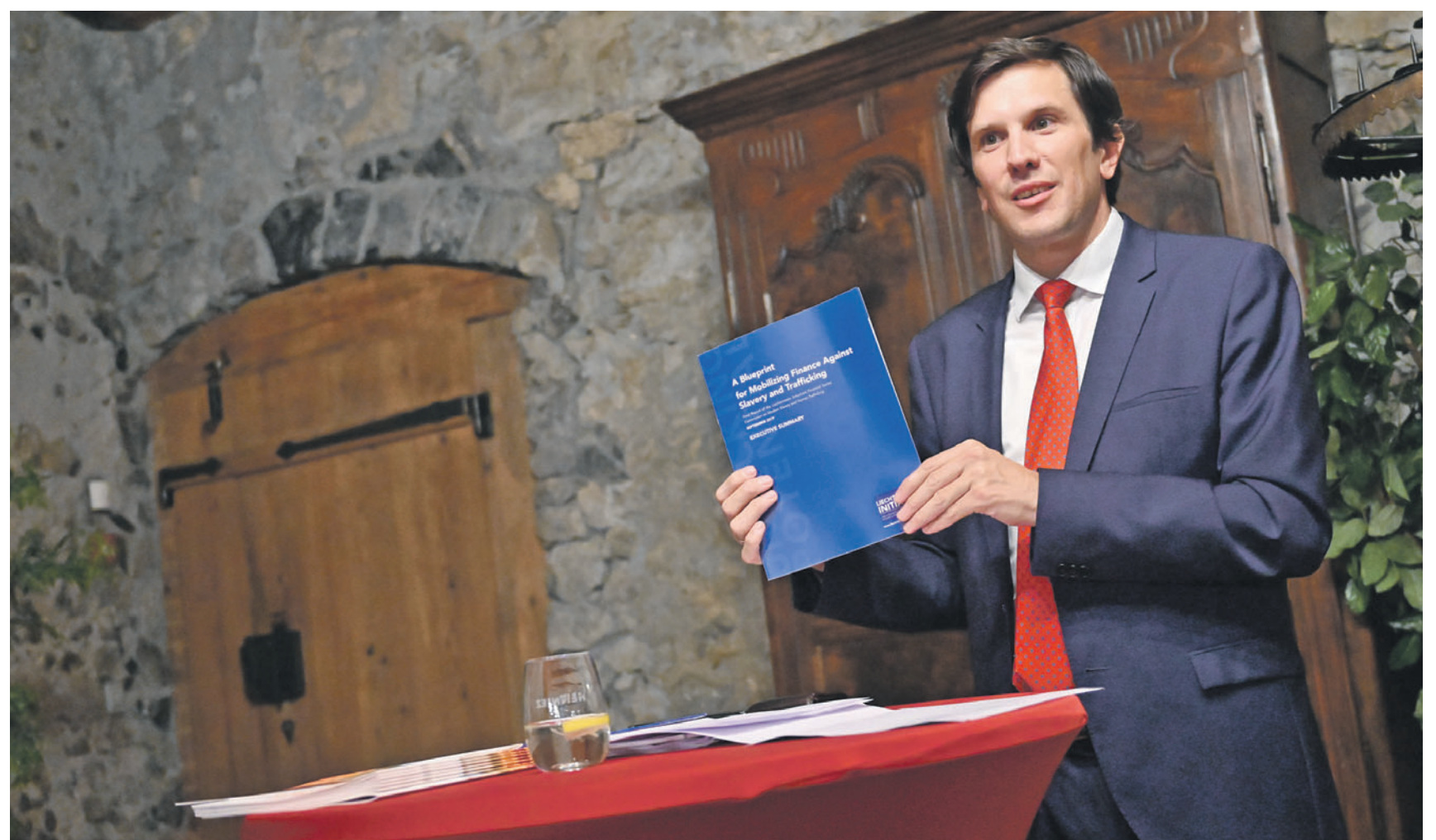
Junge FBP Grillfest

Wann
Samstag, 9. Oktober, ab 15 Uhr

Wo
Bauernhof von Leopold Schurti,
Langgass 50 in Triesen

Was
Wie jedes Jahr lädt die Junge FBP zum Grillfest. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, es muss lediglich Appetit und gute Laune mitgebracht werden. Es wird auch eine vegetarische Variante geben.

Kontakt
E-Mail: info@fbp.li
Internet: www.fbp.li



LPC-Anlass Wie Liechtenstein gegen modernen Sklavenhandel vorgeht

VADUZ Noch immer ist Sklaverei ein globales Problem, mindestens 40 Millionen Menschen sind weltweit davon betroffen. Auf der anderen Seite stehen die Profiteure, jährlich bringt der Menschenhandel über 150 Millionen US-Dollar ein. Die Beendigung dieser Menschenrechtskrise ist eines der UNO-Ziele für nachhaltige Entwicklung. Liechtenstein will mit der «Liechtenstein Initiative for Finance Against Slavery and Trafficking» seinen Beitrag leisten. Diese internationale Initiative in Form einer öffentlich-privaten Partnerschaft hat sich zum Ziel gesetzt, den globalen Finanzsektor ins Zentrum der Bekämpfung von moderner Sklaverei und Menschenhandel zu stellen. Auf Einladung des Liechtensteiner Presseclubs (LPC) beleuchtete Claudio Nardi, diplomatischer Mitarbeiter im Amt für Auswärtige Angelegenheiten, am Mittwochabend im Gasthof Löwen in Vaduz Liechtensteins Rolle im Kampf gegen moderne Sklaverei. (Text: red; Foto: ZVG/Sven Beham)